



Renoviertes Pfarrhaus geöffnet

HEMSBACH. Zum Tag des offenen Denkmals am Sonntag ist das renovierte katholische Pfarrhaus in Hemsbach der Öffentlichkeit zugänglich. Eingeladen wird um 12 Uhr zu einer Feierstunde zum Abschluss der Außenrenovierung in den Hof der Bachgasse 14. In der Zeit von 12 bis 13.30 Uhr kann auch das Erdgeschoss mit seinem frei gelegten Fachwerk besichtigt werden.

Weinheimer
NACHRICHTEN

11.09.10

Ausflug in die Jugendjahre des Hemsbacher Pfarrhauses

HEMSBACH/BERGSTRASSE. Hier kommen Normalsterbliche nicht jederzeit hin: Das katholische Pfarrhaus oberhalb der St.-Laurentius-Kirche wurde in den vergangenen Monaten baulich auf Vordermann gebracht. Pfarrer Winfried Wehrle entschied sich gestern kurzfristig, die Tür des Gebäudes im Rahmen des Tages des offenen Denkmals offenzulassen und gewährte gestern Mittag einer Gruppe von gut hundert Interessierten Einblick in das von ihm bewohnte historische Gemäuer.

Was heute eher unscheinbar zwischen Altem Rathaus und katholischer Kirche an der Bachgasse liegt, hatte zum Zeitpunkt seiner Entstehung durchaus eine dominante Erscheinung und Funktion im einstigen Dorf Hemsbach. Das genaue Baujahr des Pfarrhauses lässt sich zwar nicht rekonstruieren, es muss aber vor 1725 gewesen sein. Aus diesem Jahr datiert nämlich eine historische Quelle, die das alte, unterhalb der Kirche liegende Pfarrhaus dem Verfall preisgegeben sieht. „Wenn es ein altes Pfarrhaus gab, dann muss es auch ein neues geben haben“, folgerte Architekt Hans-Peter-Wolf, der gestern einen „kleinen Ausflug in die Jugendjahre des Pfarrhauses“ unternahm.



Kommt herein! Pfarrer Winfried Wehrle ließ etwa 100 Interessierte einen Blick in das Pfarrhaus werfen.

BILD: GUTSCHALK

Die heutige St. Laurentius-Kirche stand zu diesem Zeitpunkt noch gar nicht, ihr Vorläufer schmiegte sich wohl eher unauffällig in Ost-West-Richtung

an den Berg, was die Bedeutung des neuen Pfarrhauses noch unterstrichen haben mag. Die Zeiten waren schwer: 1200 Hemsbacher lebten damals in 200 Häusern, zeitweise mussten sie bis zu 1800 Soldaten versorgen, die in jenen von Religions- und Erbfolgekriegen erschütterten Zeit die Bergstraße hoch und runter zogen, sagte Wolf.

Der Architekt hat die jüngste Sanierung des Gebäudes feder-

führend begleitet: Bereits Anfang der 80er Jahre wurde das Innere des Gebäudes grundlegend erneuert und den heutigen Erfordernissen angepasst. Mit dem Pfarrerwechsel vor zwei Jahren wurde im Innern im Wesentlichen renoviert. Wände und Türen erhielten einen Neuanstrich, statt Teppichboden erwartete Pfarrer Wehrle im September 2008, als er das Gebäude bezog, Parkettboden.

Auch wurde eine neue Gasheizung eingebaut und die oberste Geschossdecke zum unausgebauten Mansardenspeicher isoliert.

Der zweite, jetzt abgeschlossene Sanierungsabschnitt galt dem äußeren Erscheinungsbild. In Absprache mit dem Landesdenkmalamt wurden ein neues Farbkonzept entwickelt, das das Gebäude und seine aus dem 19

Jahrhundert stammende Schindelverkleidung im oberen Stockwerk jetzt in abgestufte Pastellgrün- und Grau-Töne hüllt. Befunde aus früheren Jahrhunderten gab es leider keine mehr, erklärte Wolf. Bei der Farbgestaltung ließen sich die Fachleute von regionalen Vorbildern leiten. Im Zuge der Außenanierung wurde auch der Sockel erneuert, der zuvor hinter Fliesen versteckte Sockelgurt hervorgeholt und farblich hervorgehoben sowie die Sandsteingesimse an den Fenstern und der Eingangstür repariert und gestrichen.

Knapp 165 000 Euro hat die Sanierung gekostet, je ein Drittel übernehmen Erzbistum Freiburg, die Pfälzer Katholische Kirchenschaffnei und die Kirchengemeinde selbst. Das Projekt Pfarrhaus ist damit noch nicht abgeschlossen:

Abgerundet wäre die Sanierung, wenn auch der Hof und das benachbarte Jugendhaus, das 1949 aus der Scheune entstanden ist, neu gestaltet würden, sagte Wolf. Doch dafür ist so ganz schnell erst einmal kein Geld da. **maz**